

Reichsfilmarchiv – Staatliches Filmarchiv der DDR – Bundesarchiv-Filmarchiv. Überlieferung und Wissenstransfer dokumentarischer Filmbestände.

Masterarbeit von Alexander Oliver Zöller

Zur Person

Alexander Oliver Zöller,
geb. 7. November 1979

Erster Abschluss: BA Archivwissenschaft,
Fachhochschule Potsdam 2014

PUBLIKATIONEN

Soldaten oder Journalisten? Das Image der Propagandakompanien zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In: Rainer Rother, Judith Prokasky: Die Kamera als Waffe. Propagandabilder des Zweiten Weltkriegs. München (etk) 2010, S. 167 – 179.

Die Propagandakompanien der Wehrmacht. In: Stiftung Topographie des Terrors (Hrsg.): Hans Bayer. Kriegsberichter im Zweiten Weltkrieg. Ausstellungskatalog. Berlin 2014, S. 137 – 150.

Die Leica als Waffe. Die Bildberichter der deutschen Propagandakompanien im Zweiten Weltkrieg. In: Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst (Hrsg.): Propaganda-Fotograf im Zweiten Weltkrieg. Benno Wundshammer. Ausstellungskatalog. Berlin 2014, S. 16 – 31.

Versprengtes Erbe. Das Reichsfilmarchiv (1934-1945) und seine Hinterlassenschaften. In: Rolf Aurich, Ralf Forster: Wie der Film unsterblich wurde. Vorakademische Filmwissenschaft in Deutschland. München (etk) 2015, S. 62 – 71.



Alexander Oliver Zöller
Zeppelinstraße 62, 14471 Potsdam
E-Mail: alexander.zoeller@fh-potsdam.de
Skype: [alexander.zoeller](https://www.skype.com/name/alexander.zoeller)

Masterarbeit

TITEL
Reichsfilmarchiv – Staatliches Filmarchiv der DDR – Bundesarchiv-Filmarchiv. Überlieferung und Wissenstransfer dokumentarischer Filmbestände.

ART DER ARBEIT
Mediengeschichtlich-archivhistorische Untersuchung.

SCHLAGWORTE
Bewertung, Deakzessionierung, Dokumentarfilm, Kassation, Kontext, Kulturerbe, Wissenstransfer, Wissensvermittlung

BEARBEITUNGSZEIT
16. 03. – 24. 08. 2015

GUTACHTER
Erstgutachterin: Professor Dr. Susanne Freund, Fachhochschule Potsdam
Zweitgutachter: Professor Dr. Chris Wahl, Filmuniversität Babelsberg

Inhalt und Ergebnisse

Dokumentarischen Filmaufnahmen kommt erhebliche Bedeutung bei der Wissensvermittlung über aktuelle wie historische Ereignisse zu. Ihre Überlieferung wird durch Film- und Medienarchive betrieben. Anhand eines exemplarischen Bestandes von Wochenschau-Ausschnitten aus dem ehemaligen Reichsfilmarchiv (1934 – 1945) wurde untersucht, welche Faktoren auf die Möglichkeiten und Grenzen des Wissenstransfers im Medium Film einwirken. Als Hypothese wurde formuliert, dass hierfür nicht nur die letztliche Verwendung solcher nichtfiktionalen Filmaufnahmen – ihre Kontextualisierung und Interpretation – in Film und Fernsehen maßgeblich ist, sondern auch die Rolle der überliefernden Gedächtnisinstitutionen.

Anhand des gewählten Bestandes wurde aufgezeigt, wie archivfachliche ebenso wie archivpolitische Erwägungen auf die Überlieferungsbildung, auf die Bewertung sowie auf die Wertzumessung von Filmaufnahmen Einfluss nehmen können. Besonderes Augenmerk galt solchen Einflüssen innerhalb der überliefernden Archive, welche den letztlichen Aussage- und Informationsgehalt von Filmaufnahmen beeinträchtigen können – etwa durch den Verlust von Provenienz- und Kontextinformationen. Um aussagekräftige Schlüsse ziehen zu können, war eine kursorische Rekonstruktion und eine zumindest stichpunktartige Analyse des ursprünglich rund 6.000 Filmausschnitte umfassenden Bestandes unerlässlich.

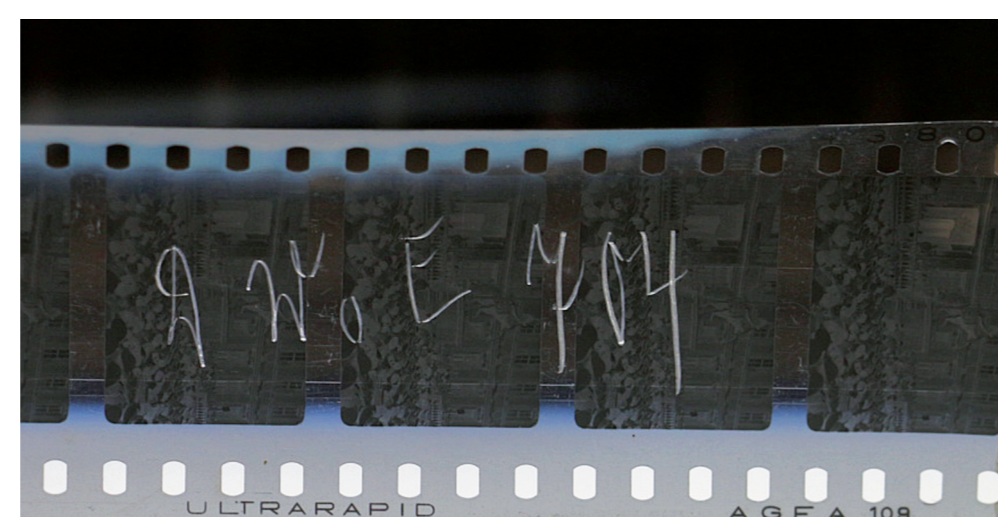
Die Ergebnisse wurden anschließend in den größeren Rahmen der aktuellen Diskussion um das deutsche Filmerbe – insbesondere die laufenden Bestrebungen zu seiner Digitalisierung – gestellt. Hierbei wurden die Probleme des Wissenstransfers im analogen Medium Film erörtert, welche mit dem Verlust der physischen Materialität des Ausgangsmaterials einhergehen können.

Als Ergebnisse waren festzuhalten:

→ Der Quellenwert dokumentarischer Filmaufnahmen ist starken Schwankungen unterworfen, der nicht zuletzt durch die Art der Auswertung – ihren Gebrauch – bestimmt wird.

→ Die Überlieferung dokumentarischer Filmquellen wird maßgeblich vom Wesen der jeweiligen Gedächtnisinstitutionen bestimmt. Hierdurch können Informationsverluste eintreten, welche den letztlichen Aussagegehalt des Filmmaterials, seinen historischen Wert und seinen beweissichernden Charakter als zeitgeschichtliches Dokument beeinträchtigen können.

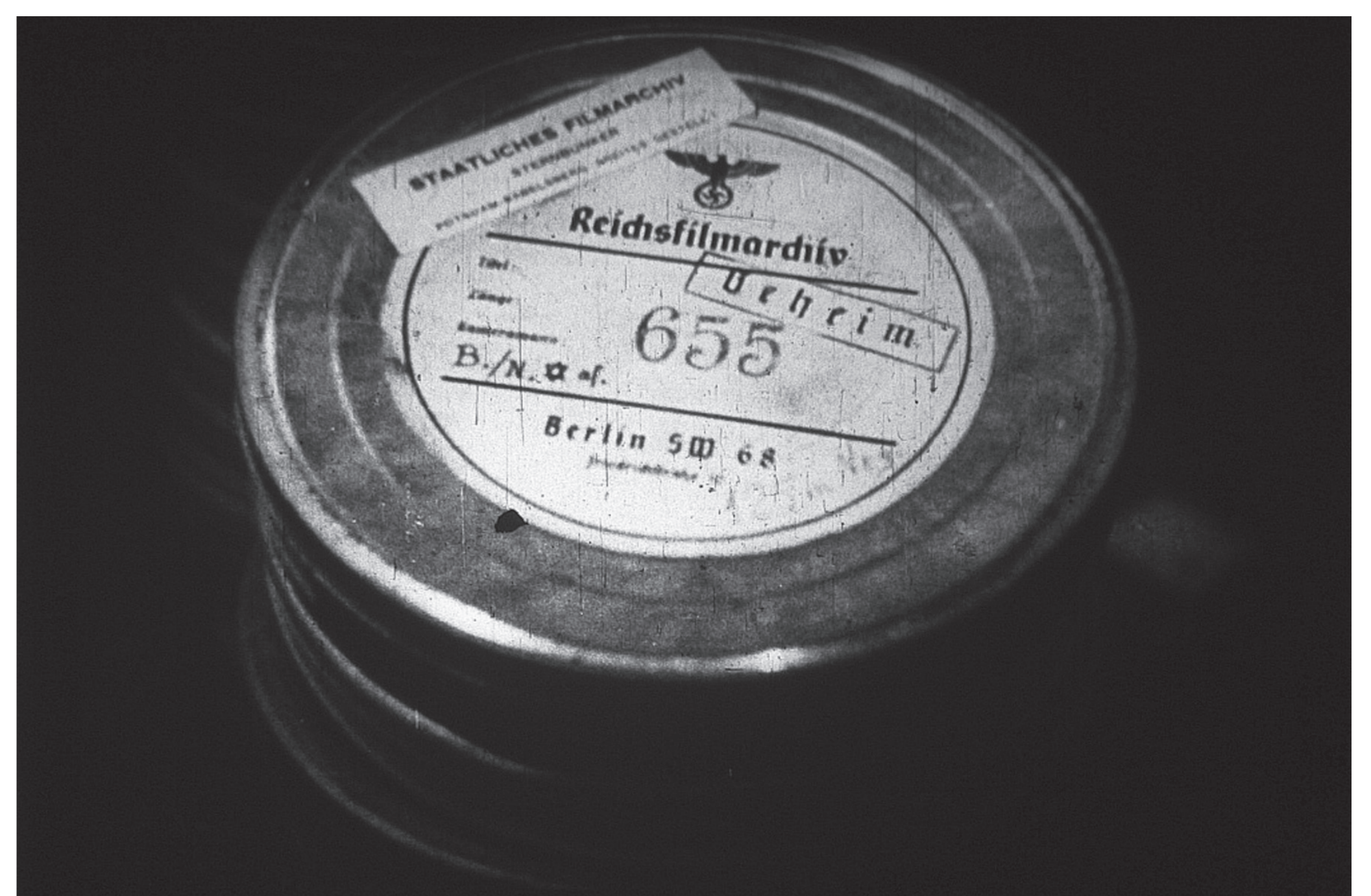
→ Filmarchive liefern nicht selten den reinen »Rohstoff« für Dokumentarfilmvorhaben, ohne den Prozess von Wissenstransfer und -vermittlung aktiv zu begleiten. Damit werden sie ihrer kulturpolitischen Verpflichtung nur unzulänglich gerecht. Eine Verlagerung der Diskussion über die Verantwortung im Umgang mit dokumentarischen Filmaufnahmen auf die überliefernden Institutionen erscheint nutzbringend.



Provenienzinformationen in einer Filmrolle



Für die Bestandsrekonstruktion herangezogene Kartei der Wochenschau-Ausschnitte aus dem Reichsfilmarchiv



Filmbüchse aus dem Reichsfilmarchiv